

Port Darwin im japanischen Bombenhagel Evakuierung Rangoons ist schon im Gange

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

260 000 Einwohner sind bereits abtransportiert worden

sa Rom, 20. Februar.

Der japanische Vormarsch in Burma geht un-
aufhaltsam weiter. Die Regierung hat deshalb
beschlossen, die Hauptstadt Rangoon zu evakuieren.
Von den 400 000 Einwohnern wurden 260 000 ab-
transportiert, da die Stadt von den Japanern be-
reits besetzt werden kann.

Der Verlust Rangoons und der Burma-Straße

ap Stockholm, 20. Februar.

Drahtbericht unseres Mitarbeiters

Die Times gehen in ihrem letzten Leitartikel
gründlich mit der Unfähigkeit der britischen Kolonial-
politiker und Militärs ins Gericht. Sie er-
innern dabei an den Bericht ihres Korresponden-
ten in Batavia über die mangelnde Initiative der
britischen Zivilverwaltung und der Militärs
in Malakka. Es kann nicht der geringste Zweifel
darüber herrschen, daß Rangoon jetzt außer Kontrolle
steht. Es schreibt das Blatt: „Der Verlust Ran-
goons würde erkennen lassen, daß der einzige
Weg, auf dem Material in das hartbedrängte
China transportiert wird, gesperrt wird und zwei-
tens, daß die Japaner in den Besitz eines Stütz-

punktes gelangen, von dem aus es gegen die
Schiffahrt im Bengalischen Meerbusen und im In-
dischen Ozean operieren könnte. Außerdem aber
bedeutet die Besetzung Süd-Burmās eine Gefähr-
dung der dicht angelegten Bevölkerung im un-
teren Ganges-Tal aus der Luft.“

Die Chinesen wollen inzwischen mit dem Bau
einer neuen Straße zum Erlas des Burma-Weges
begonnen haben. Ueber 100 000 Kulis und an
20 000 Steinklopfer seien Tag und Nacht beschäf-
tigt. Die klimatischen Verhältnisse sind äußerst
ungünstig und geben noch größere Probleme auf,
als sie beim Bau des Burma-Weges gelöst werden
mussten. Die Sterblichkeit unter den Arbeitern ist
daher groß. Die Straße führt teilweise in Höhen
von 3 000 Meter über dem Meerespiegel, dann
wieder durch kumpfiges Gelände. Die weit die
Arbeiten fortgeschritten sind, wird nicht mitgeteilt.
Die Londoner Phantasiemeldung soll natürlich nur
das beunruhigte britische Volk wieder allmählich
auch auf den Fall von Rangoon vorbereiten. An
der Burma-Straße haben über 200 000 Mann
gleichzeitig jahrelang gearbeitet. Man mußte die
schwierigsten Bauten, wie Brücken, Dämme, Sa-
wendächer und Galerien errichten, um die un-
geheuren Geländeschwierigkeiten, besonders in
Yunnan, zu überwinden. Und ausgerechnet jetzt,
wo Tschangkaifang und seine britischen Bundes-
genossen das Wasser bis zum Hals steht, soll er
in den Ausläufern des Himalaya eine Straße
bauen, wozu er in besseren Zeiten viele Jahre
benötigte.

Australien klagt: „Wir sind ohne Waffen!“

Der australische Marineminister erklärte, es fehle Australien an Waffen

Drahtbericht unseres eigenen ständigen Korrespondenten

Der Angriff von zwei Seiten

sa Rom, 20. Februar.

Zwischen Burma und Australien ist das einzige
Widerstandszentrum Holländisch-Indien. Britische
und holländische Truppen werden sich zwar, wie
australische Blätter melden, mit allen Mitteln zur
Wehr setzen, aber sich bei einem Massen-
angriff von zwei Seiten nicht lange halten
können. Der australische Marineminister erklärte,
es fehle Australien an Waffen, da die ganze
Kriegsproduktion nach England gegangen sei. Nicht
einmal für die Ausbildung der Rekruten habe man
die notwendigen Waffen. Der australische Flot-
ten- und Munitionsmister Wavin erklärte vor
einigen Tagen in einer Rede, 1940 sei Australien
gezwungen gewesen, alle Reservegewehre nach
England zu schicken, um die britischen Verluste von
Dänemark zu wettzumachen. Aus diesem Grunde
fehlen auch heute noch in vielen australischen mili-
tärlichen Ausbildungslagern Gewehre. Dreimal
bereits habe Australien seine Expeditionstruppen
in Uebersee mit neuen Waffen für die verloren-
gegangenen neu ausrüsten müssen und niemand
wisse, so schloß er resigniert, wie oft noch in Zu-
kunft das zu geschehen habe.

Australiens Ministerpräsident kritisiert London

□ Stockholm, 20. Januar. Im „News
Chronicle“ schreibt nach einer Meldung des Lon-
doner Korrespondenten von „Stockholms Tidning-
en“ der australische Ministerpräsident Menzies
u. a.: „Die Engländer und ihre Verbündeten dür-
fen sich bei ihren Entschlüssen, wozu die Waffen
geschickt werden sollen, nicht von Gefühlen und
Freiheitsgedanken leiten lassen, denn für solche
Dinge haben sie schon einen genügend hohen Preis
bezahlt.“ Es gelte vor allem, die Rohstoffe aus
möglichstem Kriegsmaterial in tatsächlicher zu ver-
wandeln.

Es sei aber lächerlich — so fährt Menzies fort
— zu glauben, daß man nur einen Produktions-
minister zu ernennen oder das wunderbare Pro-
duktionskomitee der Welt einzurufen brauche, um
die Krise im Osten zu lösen. Im Augenblick sei
das dringlichste Problem, ob lebenswichtige Stütz-
punkte in Burma und in Bm. um Australien her-

um gehalten werden können. Dabei handele es
sich weniger um die Frage der Erzeugung neuer
Kriegsmaterials als um die Frage der unmittel-
baren Verteilung des fest zur Verfügung stehen-
den Materials. Um neue Flugzeuge wirksam ge-
gen Japan einsetzen zu können, komme es erst
einmal darauf an, wie schnell man in den nächsten
Wochen Hunderte von Flugzeugen herbeischaffen
könne, die den japanischen Vormarsch aufhalten
könnten. Menzies merkt sich dann in seinem
Artikel gegen die Taktik Englands und der USA,
dauernd Vorpöngeschieße mit unterlegenen
Streitkräften durchzuführen. Gefechte, die doch
nur mit Niederlagen enden können. Bei einer
solchen Taktik werde der japanische Vormarsch
weitergehen und niemand könne voraussehen, wo
er schließlich aufhören werde.

Weitere Sowjettruppen eingeschlossen

44 Flugzeuge vernichtet — Feindliches U-Boot vor der norwegischen Küste versenkt

Feindlicher Bomber abgeschossen

Am Führerhauptquartier, 20. Febr.
Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern
bekannt:
„An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe
des Gegners abgewehrt.“

Im mittleren Frontabschnitt sind weitere starke
Teile des Gegners eingeschlossen. Die wun-
dern trotz verzweifelter Ausbruchversuche auf eng-
stem Raum zusammengebrochen und gehen ihrer
Vernichtung entgegen.

Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 44
Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug
verloren wurde.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungsstät-
tigkeit.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampf-
flugszeuge am Tage ein größeres Handelsschiff
durch Bombenwurf und versenkten einen britischen
Dampfer.

Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkt

Nach dem militärischen auch den politischen Verstand verloren

om Berlin, 20. Februar.

In der ersten Zeit des Krieges, als die Kriegs-
ziele noch zwischen London und Paris ausgehan-
delt wurden, war man sich in Bezug auf das Schick-
sal des ehemaligen Österreich nicht ganz einig.
Während Frankreich ganz reinen Tisch machte und
am liebsten auf das Jahr 1048 des Westfälischen
Friedens zurückgehen wollte, war man in Eng-
land geneigt, die Wiederherstellung Österreichs
aus dem Programm zu streichen. Jetzt ist auch
dieser letzte Rest von gesundem Menschenverstand
in England verlorengegangen, denn Churchill hat
den aus Österreich ausgewanderten Juden, die
eine fahrbare Kantine gestiftet hatten, bei einem
Empfang verweigert, daß England unter anderem
auch für ein „freies Österreich“ kämpfe. Es wird
auch in England Leute geben, die sich fragen, ob
der Mann, der im Unterhaus erklärte, England
könne gerade noch den Kopf über Wasser halten,
und der sich über die große Last von Arbeit und
Verantwortung beklagte, die auf seinen Schultern
ruhe, keine anderen Sorgen hat. Wenn man aber
feststellt, daß sich gerade jetzt, wo sichere Anzeichen
von Entmutigung auftreten und zum ersten Male
ein englisches Blatt von der Möglichkeit einer eng-
lischen Niederlage spricht, auch andere Leute, außer
Churchill, sich in Kraftmeiereien gefallen, so er-
klärt man, daß darin System liegt und daß die
raffinierte Regie des Trainers bekanntlich dahin-
ter steckt. So hat das populäre Wochenblatt John
Bull, in dem sich schon im ersten Weltkrieg die
chauvinistischen Instinkte des englischen Ephebers
auslebten, veranlaßt, einen Artikel über das
Schicksal Deutschlands nach dem Krieg loszulassen.
Bei dessen Lesart sieht der Leser in England sagen
müß: „So schlecht kann es doch um unsere Sache
nicht stehen, wenn wir mit Deutschland nach dem
Kriege so verfahren werden.“ Eine andere Ge-
sellschaftsicht, die intellektuelle und sozialistische,
hat der vor einem halben Jahr von seinem
Amt als diplomatischer Hauptberater der Regie-
rung zurückgetretene und vom König baronisierte
Banfillart übernommen, indem er in einer Rede
in London genau wie John Bull die vollständige
Vernichtung Deutschlands, seine Besetzung durch
die Alliierten und die „Erziehung“ der nächsten
deutschen Generation im englischen Sinne fordert.
Da die Erziehung der Menschheit eine der Ideen
der oberen Klassen in England ist, hat sie Banfillart
bei dieser Schwäche gefaßt, um ihr das Nach-
denken über die düstere Gegenwart abzugewöh-
nen in dieser Zeit, da England in der größten
Schule des Krieges nicht mehr die Gouvernante
aller Völker, sondern selbst das Objekt einer har-
ten Erziehung durch die deutsche Wehrmacht ge-
worden ist.

Britische Kraftmeier auf vollen Touren

„Deutschland wird vollständig vernichtet“

Drahtbericht unseres eigenen diplomatischen Mitarbeiters

Das über das zusammengebaute Empire her-
einstürzende Verhängnis hat den Themseplutotro-
ten noch einmal die Zunge gelockert und in ohn-
mächtiger Wut geißelt sie ihre finsternen Pläne
heraus. Auch Banfillarts Wunschräume, die be-
zeichnenderweise von der Moskauer TASS in
großer Aufmachung verbreitet wurden, gipfelten
in der Feststellung, daß es nach dem Kriege „eine
Besetzung ganz Deutschlands von Seiten Englands
und der Sowjetunion geben“ werde. Deutschland,
so meint Banfillart weiter, werde vollständig ver-
nichtet werden. Die deutschen Rüstungsfirmen
müßten völlig zerstört und alle Deutschen unbe-
waffnet gehalten werden, damit die Abrüstung
nicht wieder „eine Farce“ (1) würde. Der Staats-
sekretär schloß seinen erst britischen Sahnefang mit
dem anmahenden Hinweis, daß die Deutschen „neu
erzogen“ werden müßten.

Wenn auch angesichts der militärischen Tatsachen
solche Ausflüsse skrupelloser britischer Vernich-
tungspläne nur noch lächerlich wirken können,
so ist es doch immer wieder erschütternd, mit an-
sehen zu müssen, wie das einst weltbeherrschende
England nach dem militärischen nun auch den po-
litischen Verstand verlor.

Ritterkreuz für tapfere Offiziere

□ Berlin, 20. Februar. Der Führer verlieh
das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Ober-
leutnant Wend von Wietersheim, Komman-
deur eines Schützen-Regiments; Oberleutnant
Johannes M. d. e. Kompaniechef in einem Infan-
terie-Regiment.

Ritterkreuz für Hauptmann Semich

□ Berlin, 20. Februar. Der Führer verlieh
auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luft-
waffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Johann
Semich, Gruppenkommandeur in einem Sturz-
kampfgeschwader, Hauptmann Johann Semich am
11. 4. 1909 in Wien geboren, hat durch den helden-
haften Einsatz seiner Sturzkampfflugzeuge über-
ragenden Anteil an den Abwehrkämpfen im Osten
und erzielte unter vollstem persönlichen Einsatz bei
300 Feindflügen mit seinen Besatzungen schla-
genreichende Erfolge.

Bomben auf den Hafen von Port Darwin

Am Shanghai, 20. Februar. Japanische
Bombenflugzeuge griffen am Mittwoch zum ersten
Male Port Darwin (Australien) an. Einzelheiten
über angerichtete Schäden sind noch nicht bekannt.
Wie der Londoner Nachrichtenendienst dazu meldet,
dauerte der Angriff etwa eine Stunde. Nach vor-
läufigen Meldungen seien Sachschäden an den
Hafenanlagen entstanden; auch Verluste an
Menschenleben seien zu verzeichnen. Um 10 Uhr
Ortszeit habe die dortige Radiostation ihre Sen-
dungen eingestellt.

Japaner besetzten Batam und Sambö

□ Shanghai, 20. Februar. Wie Po-
mei meldet, ohne japanische Verluste die Befestigung
der Inseln Batam und Sambö südlich von Singa-
pur durchgeföhrt. Bei der Landung auf der In-
sel Batam beschlagnahmten die japanischen Trup-
pen 15 Erdölbehälter, während auf Sambö 20 Pe-
troleumbehälter beschlagnahmt wurden. Auf bei-
den Inseln müßten noch große Brände, da die Briten,
in Verfolgung ihrer Politik der „versenkten
Erde“, überall Feuer angelegt haben.

Japanische Bomber versenken Zerstörer

□ Tokio, 20. Februar. Wie schon bekannt-
gegeben wurde, ist in der Gafar-Strasse (nördlich
von Batavia) ein feindlicher Zerstörer durch japa-
nische Bomber versenkt worden. Ein zweiter Zer-
störer lief auf Grund.

Feierlicher Einzug Yamashitas in Schonanfo

□ Singapur, 20. Februar. Der Oberkom-
mandierende der japanischen Streitkräfte in Ma-
laka, Generalleutnant Tomogaki Yamashita, hielt
am Donnerstag, vier Tage nachdem er dem briti-
schen Oberbefehlshaber seine Uebergabebedingun-
gen diktiert hatte, seinen feierlichen Einzug in die
Stadt Schonanfo. Yamashita verließ, von seinen
Offizieren begleitet, um 14.30 Uhr sein Hauptquar-

Jahreshauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Gastrop-Kauzel (Altjandi)

Nach diesen Ausführungen sprach der Vorsitzende über den Wohnungsbau nach dem Kriege. Nach dem Erfolg des Führers vom 15. 11. 40 hat der

als landwirtschaftliche zu bewerten. Zur Bestimmung der Verkaufspreise des Baulandes sind 10 Kreisläufe vorgesehien, die in der 1. Kreisläufe bis 1000 RM. pro Morgen gehen. Es ist grundsätzlich nur der reine Bodenwert zu berücksichtigen. Zur Ermittlung der Preise haben die Gemeinden Kaufpreissammlungen über die zur Zeit des Stichtages getätigten Verkäufe anzulegen. Diese Richtpreise sind nach Bezirken zu ordnen. Zur Vereinfachung des Verfahrens und um einen Anreiz zum freiwilligen Verkauf zu geben, können die Preise auch um bis 10 Prozent höher liegen. Die deutschen Gemeinden haben deshalb demnächstige Heimstättengebiete und entsprechende Bauordnungen in ihrem Wohnfließungsgebiet anzugeben. Ueber die Ausgestaltung der Siedlung ist in einem früheren Erlaß bereits Näheres festgelegt. Die Größe der Wohnungen richtet sich nach der Zahl der in der Familie vorhandenen Kinder. Der deutsche tätige Mensch soll eine Wohnung besitzen, die der Größe seiner Familie entspricht.

Befassung der Reinknophoten wird der ihnen durch
 durch ermöglicht, das unfindbare Gehaltsabtragungen
 für Jnien und Tigung der Reinknophoten einge-
 gangen werden. Voraussetzung ist ein Basisparverträge
 mit den Beamtenbeimfährtenwerf. Es sind bereits an
 diese Meise 15.000 Seimfährten finanziert worden.
 Die Meinung, daß durch den umfangreichen Seim-
 fährtenbau zu viel Land für die Ernährung des Vol-
 kes weggenommen würde, ist irrig, da durch die inten-
 sine Bearbeitung der Siebungsgärten der Boden-
 ertrag bedeutend höher ist, als beim landwirtschaft-
 lichen Betrieb. Zudem haben wir jetzt im Osten so
 viel Neuland, daß dieser Ausfall nicht schwer wiegt.
 Durch die Seimfährten wird der deutsche Mensch mit
 dem Boden verwurzelt, und das hat die besten Wir-
 kungen auf Familien- und Gemeinschaftssinn, Heimat-
 gewiß und Vaterlandsliebe, Charakter und Sittlich-
 keit. Die Verwurzelung ist ebenso wichtig in nationa-
 ler wie in sozialer Beziehung. Die Statistik hat
 nachgewiesen, daß alle Berufsgruppen wesentlich fin-
 derreicher sind, wenn sie Bodenbesitz haben. Der An-
 teil der Kinderreichen ist im Durchschnitt bei den
 Ehepaaren mit Bodenbesitz doppelt so groß wie bei
 den Etagenbewohnern. Auf dem Kinderreichtum aber
 beruht die Macht des Staates, daher sind alle Maß-
 nahmen zu fördern, die dieses Ziel erstreben.

Unter „Verschiedenes“ gab der Vorsitzende bekannt, daß im Frühjahr ein vereidigter Landmesser die Revellierung der Häuser bei den Mitgliedern vornehmen wird. Da auch in diesem Betre. ein großer Personal

Schutz der Gefolgschaftserfindung

Rechte und Pflichten des Erfinders und seines Betriebes

Arbeiter, die dem Sozialismus nach Rechnung tragen. Jeder Betriebsangehörige, der während seines Arbeitsverhältnisses Verbesserungen oder Erfindungen macht, muss seinem Betrieb diese Erfindung melden und dabei angeben, inwieweit Kündlinien, Dienstleistungen, Hilfsmittel oder Vorarbeiten des Betriebes zur Lösung seiner Aufgabe beigetragen haben. Es entspricht dem Gefühl der Gerechtigkeit, das jeder Mitarbeiter, der einen Anteil an der Erfindung hat, zu bezeugen ist.

Der Betrieb hat auf Erfindungsvorschläge dann Anspruch, wenn die Vorschläge in ein Arbeitsgebiet fallen und aus den dienteilichen Verpflichtungen des Gefolgshausmitgliedes erwachsen oder auch neue Erfindungen, Vorarbeiten und Hilfsmittel des Betriebes zur Erweiterung der Erfindung gerufen wurden. Das Anspruchsrecht des Betriebes fällt in diesem Falle auch dann bestehen, wenn die Erfindungsvorschläge außerhalb des Arbeitsgebietes des Gefolgshausmannes liegen. Der Betrieb hat aber die Verpflichtung, innerhalb einer Frist von drei Monaten seinem Gefolgshausmitglied mitzuteilen, ob sein Vorschlag in Anspruch genommen wird oder nicht. Geht die Frist nicht, kann der Gefolgshausmann frei über seine Erfindung verfügen. Für den Betrieb besteht ferner die Pflicht der Geheimhaltung einer gemeldeten Erfindung, auch wenn sie nicht von ihm verwertet wird.

Mit der schriftlichen Erklärung und der Inanspruchnahme geht die Erfindung mit allen Rechten auf den

Zum Schluß führte der Vorsitzende aus, daß nun ein gewonnener Krieg die Stabilität aller Dinge und die Sicherheit unseres Lebens garantieren kann. Da-
her sei es nicht bloß, sondern alles zu tun, was zum
Sieg beitrug und die Unannehmlichkeiten der
Kriegszeit selbst hinzunehmen in treuer Biederkeit.
Auf dem jeweiligen Arbeitsplatz und im vollen Ver-
trauen auf die Führung der Armee und des Reiches.
Ein „Sieg-Beil“ auf den Führer beides, die anre-
gende verlaufene Versammlung.

Gefahrtserfindung

finders und seines Betriebes

Betrieb über. Damit hat der Gefolgsmann Anspruch auf eine angemessene Vergütung, deren Höhe sich nach der Verwertbarkeit, dem Ausgabentreis des Erfinders im Betrieb und dem Arbeitsaufwand für die Erfindung richtet. Die Vergütung soll in angemessener Art gezahlt werden. Art und Höhe sind vom Betrieb festzusetzen. Am Streitfall wird beiden Parteien empfohlen, sich vor einer gerichtlichen Auseinandersetzung über die Deutsche Arbeitsfront zu einigen. Stellt sich später durch Eintritt unerwarteter Auswertungsmöglichkeiten der Erfindung der Anspruch auf eine höhere Vergütung heraus und wird die festgesetzte Vergütung infolgedessen als unbillig empfunden, so ist sie erneut festzusetzen. Sind mehrere Erfinder beteiligt, so hat jeder Anspruch auf einen Teil der Vergütung, je nach seiner Beteiligung an der Erfindung.

Es steht dem Erfinder frei, selbst eine Patentanmeldung vorzunehmen. Er muß aber die Unterlagen darüber dem Betrieb vorlegen. Wird eine vom Geheißmann selbst angemeldete Erfindung dem Betrieb in Anspruch genommen, so geht das Recht aus der Patentanmeldung an den Betrieb über und der Geheißmann muß eine Übertragungserklärung unterschreiben. Auch der Betrieb kann eine Erfindung zum Patent anmelden. Dann gelten die Bestimmungen des Patentgesetzes vom 5. Mai 1908, aber es ist über die Verhältnissen zwischen dem Betrieb und dem Geheißmann, die Patent angeschlossen zu haltend. Wenn ein Betrieb eine Anmeldung nicht weiter verfolgen oder ein Patent nicht aufrechterhalten will, muß er sein Geheißmannsmitglied schriftlich benachrichtigen, damit seine Rechte gewahrt bleiben, und die notwendigen Schritte unternehmen kann. In jedem Fall steht bei Meinungsverschiedenheiten zur Beratung das Amt für technische Wissenschaften sowohl dem Betriebsführer als auch dem Geheißmann für alle Auskünfte zur Verfügung.

Castrop-Rauxel, 20. Februar

Alles Erste bleibt ewig im Kinde: die erste Farbe, die erste Muß, die erste Blume malen den Vorbergrund seines Lebens aus. Jean Paul.

Es wird es immer wieder erfordert, dass die Regierung

den, daß wenigstens hinführenden Worten, wie die zugehörige
der Stellung, auf die der Nachbar abonniert ist, aus
dem Flur ober von der Treppe von den deutschen Ge-
richten als Diebstahl betrachtet und gerade
nicht in Kriegseiten exemplarisch bestraft
wird, in der der kassenlose Verfolgung der Zeitge-
schichte in besonderer Weise mit zu den obersten
Bürgerpflichten gehört.

Um wieviel strafwürdiger wird aber ein Zeitgenosse der einer Zeitungsbotin ein für ihren Bezirk herkommendes Paket von Zeitungen sich heimlich und rechtswidrig aneignet! Man sollte meinen, daß ein solcher Fall gänzlich ausgeschlossen sein müßte, weil sich jeder Zeitgenosse doch selbst sagen muß, daß durch ein derartiges verwerfliches Handeln nicht nur einigen, sondern Hunderten von Lesern der betreffenden Zeitung die südenlose Verfolgung der Zeitgenossenschaft

Wir verdunkeln heute von 19.30 Uhr bis 8 Uhr!

unmöglich gemacht wird. Denn bei der herrschenden Papierbeschränkung ist Nachdruck von gestohlenen Zeitungen ausgeschlossen. Und doch ist bedauerlicherweise ein derartiger Fall am gestrigen Tage in Caltrap Ranzel vorgekommen und zwar in der Gegend des Bahnhofes Ranzel. Selbstverständlich hat die Kriminalpolizei sofort die Nachforschungen nach dem Dieb aufgenommen. Soffentlich sind sie von Erfolg, so daß den Schuldigen der ihm von allen Besuchern der betreffenden Zeitung, die er durch seine Tat bestohlen hat, gewünschte Denkmahl verabfolgt werden kann. Wer in der Zeit von etwa $\frac{1}{2}$ vor 8 Uhr in der genannten Gegend verdaßte, hat Nachnehmungen gemacht und geben, sich zwecks Auslosung bei der Kriminalpolizei zu melden.

Am geitrigen Nachmittage wurde ein alter geborener
Gastpater, der sich eines besonders großen Bekannten
und Freundeskreises erfreute, der Pentiner Fran-
ziskus vom Trauterause, Holststraße 64 aus,
seinen letzten Willen durch den Friedhof hinausgebracht.
Eine überaus große Zahl von Leidtragenden begleitete
ihn auf seiner letzten Fahrt. Im Vorhinein war
es Franziskus noch vergönnt, die Vollendung des
80. Lebensjahres zu erleben und hier über die man-
nigfachen Schwierigkeiten zu stehen, die ihm auf
seinem Lebenswege entgegenkamen. Er wurde von seiner

zu freuen. Seine Hoffnung, in gleicher Gesundheit noch den 90. Geburtstag zu erleben, sollte leider keine Erfüllung finden. Sein Name wird bei allen Bekannten aber seinen Tod lange überdauern.

Der Polizeipräsident teilt mit:

„Mit Rücksicht auf die Unfallgefahr, die durch die auf den Bürgersteigen und Gehwegen entstehenden Unebenheiten sowie das Glatteis entstehen soll, weise ich die Eigenräumr behauter und unbebauter Grundstücke sowie ihre Beauftragten nochmals auf ihre Pflichten hin. Die auftretende Glätte ist auf jeden Fall sofort zu beseitigen, und zwar, wenn die Beseitigung des Eises ohne Beschädigung der Bürgersteigplatten nicht möglich ist, durch Streuen von Sand und Asche. Es ist dabei zu beachten, daß die Asche keine groben und scharfkantigen Schlackentrübe, besonders stark das Schmelzwasser in Mitleidenhaft ziehen, enthalten darf oder weiterhin, daß durch das Streuen keine außerordentliche Verunreinigung des Strahen eintritt. Die Eisdübel auf dem schmalen Rand der Bürgersteige sind auf alle Fälle zu hefestigen. Für Unfallschaden, die durch die Verunreinigung der Streupfläch entstehen sind, hat der Grundstückseigener aufzukommen.“

Ich habe meine Beamten angewiesen, im Falle der Verletzung der Streupflicht unmissverständlich gegen die Säumigen einzuschreiten."

6 Unter diesem Thema hält die BDO-Bundesgruppe

tags 3 Uhr, in der Wirtzschott Bräutmann in Gastrop
Raue 4, Kirchstraße, ihre Jahresversammlung ab
In Anbetracht des Themas sollte jedes Mitglie
sowie alle Interessenten pünktlich zu dieser Versam
lung erscheinen.

In der Nacht zum 15. 2. 1942 wurden nach Zertrüm

Ermittelung des Verhangeschlusses aus einem Stuhl an der
Ermittlungsstraße 30 vier Hühner, 1 schwarzes und
weiße, gestohlen. Angaben zur Ermittlung des unbekannten Täters erbittet die Kriminalpolizei oder jede
andere Polizeidienststelle.

Pünktlich um 19.30 Uhr beginnt heute abend in

Wiederhörung der Altstadt das Chortorntest des Stadtkonzertvereins. Es gelangt das neue Oratorium „Die reiche Taq“ zur Ausführung. Die umfangreiche Sopranpartien singt C. Kolenius, die nach den vorliegenden Presseberichte sich eines ganz vorzüglichen Rufes erfreut. Die Partitionsfot hat der bekannte Konzertverfänger Winter Baum übernommen, der bei der Uraufführung des Wertes in Gras die Partie auf besonderen Wunsch des Komponisten sang. Für die großangelegten Choralarten hat sich der Städt. Konzertverein heftens gerüstet. Die Begleitung führt abermals das Städt. Orchester Gelsenkirchen aus. Die künstlerische Gesamtleitung liegt in den bewährten Händen unseres Städt. Musikdirektors Max Spindler. Durch diese örtliche Erschließung stehen wir also vor einem wichtigen musikalischen Ereignis in unserm Konzertsaal. Grund genug für alle Musikfreunde, das Konzert zu besuchen. Karten sind noch an der Abendkasse zu haben.

Am Sonntag, dem 22. Februar, nachmittags um 17

Am Sonntag, dem 22. Februar, nachmittags um 17 Uhr, findet in der Aula der Oberstufe für Mädchen das 3. Konzert junger Künstler statt. In ihm stellt sich ein junger bulgarischer Violinist *M. affil Fischer* n. a. vor. Er spielt die bekannte Teufelstriller-Sonate von Tartini, eine Sonatine von Vagharin, Introduction, Tarantella und Zapateado von Sarasate, Rumänische Tänze von Bartók, Bulgarische Tänze von Scriabin und La capriccioso von Ries.

Dem jungen Künstler, der schon wiederholt mit großem Erfolge in Berlin, Deliau, Rostock, Graes, Innsbruck, Gorrarberg, im Rundbunt usw. gastierte, geht ein guter Ruf voraus. Presse und Publikum waren bei seiner Deutschlandreise letzten einmütig im Lob und in der Anerkennung. Seine Begleitung am Flügel hat Hedelisa Vanitchonoff übernommen. Daneben wird die bekannte Dortmunder Altistin Herta Paul mit. Sie singt „So lag ich ihren Tod“ und „Ach, ich habe sie verloren“ aus Gluck's Orpheus, „Das Gebeil“ aus Rilotoms' Stradella, Robert Schumann's edlen Liederflus „Frauenliebe und Leben“ und von Johannes Brahms' „Sommerabend“, „Dort in den Weiden“, „Auf dem See“ und „Unbewegte blaue Luft“. Auch der jungen Sängerin eilt ein guter Ruf voraus. Ihr Begleiter auf dem Flügel ist der Stadt-Musikdirektor Max Spindler. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist wieder frei. Ein Besuch kann unseren Musikfreunden nicht genug empfohlen werden.

In der laufenden Schulung und Aufklärungsarbeit

der DNB das Kreises Heine/Costrow-Kaueel fanden am Mittwoch nachmittag um 17.15 Uhr im Gesellschaftsraum der Firma Rawe u. Co." und um 19.30 Uhr im Saal der Wirtschaft Haller. Zusammenkünfte der berufstätigen Frauen und Mädchen von Costrow-Kaueel statt, in denen Bn. Diplomhandelslehrerin Duns (Herne) als Kreisbeauftragte für Raspepolitik einen sehr interellanten raspepolitischen Vortrag hielt. In ihren Ausführungen zeigte die Rednerin die verschiedenen Raspearten auf, unter denen die Nordische Klasse eine bevorzugte Stellung einnimmt. Der Vortrag wurde durch zahlreiche Lichtbilder ergänzt. Insbesondere dienten sie dazu, allen Zuhörerinnen die praktischen Auswendungen in positiven wie im negativen Sinne recht anschaulich zu machen.

Nach einer Mitteilung der Wirtschaftsgruppe Holz

hätten, und Seberbergsgewerbe hat sich heraus-
gestellt, daß die Richtlinien des Leiters der Wirt-
schaftsgruppe nicht beachtet werden. Es hat sich viel
mehr gezeigt, daß manche Mitglieder beim Anbe-
ten und der Verabfolgung von Speisen zu viel Zers-
marken von den Gästen verlangen. Die Wirtschafts-
gruppe Gaststätten- und Seberbergsgewerbe weiß
deshalb ihre Mitglieder darauf hin, daß sie die er-
wähnten Richtlinien strengstens zu beachten haben.
Diese Richtlinien lauten u. a. folgende Festmengen
mengen vor: Für Fleisch und andere in der Pann-
gebährte Speisen, besonders gebährte Fische, 15 bis
20 Gramm, Deutliches Beifisch und Bratfisch jedoch
10 Gramm, sonstige warme Fischegerichte höchstens 10
Gramm, Gemüse, Teigwaren und entsprechende Ein-
sätze bis 10 Gramm, für Gemüse als Beilagen und
Salate jedoch höchstens 5 Gramm, für Salate nach
Maßmaßart allerdings 10 bis 15 Gramm, für
Bratfischgerichte bis 15 Gramm und für Geflügel 1
Portion 10 Gramm.

Der Kraftfahrer kann bei Verdunkelung den Fuß

gänger erst im letzten Augenblick erkennen. Denn die Wagen der Verdunkelung vorgeschriebenen Lärm abwehrlicher beleuchten die Sackbahn nur auf wenig Meter. Vor dem Ueberqueren der Sackbahn muß ich daher der Fußgänger davon überzeugen, daß kein Fahrzeug herankommt. Wer kurz vor einem Fahrzeug die Sackbahn überdreht, begibt sich in Lebensgefahr. Wo Gehwege vorhanden sind, müssen diese benutzt werden.

Besonders für die Zeichenbesserinnen bedeutsam ist

eine Mittelung des Prädiäums des Reichsluftschutzbundes, wonach festgestellt worden ist, daß in Luftschutträumen das Verbandmaterial mandmal stockig ist und einen muffigen Geruch annimmt. Zur Beseitigung solcher Mängel könnte das Verbandmaterial entweder in luftdichten Behältern oder in Pergamentpapier aufbewahrt werden. Wenn das Material schon durch Feuchtigkeit gelitten hat, ist es unbedingt durchzuwaschen und frisch zu bügeln. Die Verantwortlich hierfür trägt die Laienhefelerin. West besteht die Frauen damit, daß sie dann das Verbandmaterial in ihren Wohnungen aufbewahren. Es muß aber unbedingt gewährleistet sein, daß das Material bei Feuertäleralarm in den Luftschuttraum mitgenommen wird und bei Abwesenheit der Laienhefelerin erreichbar ist.

Freitag: Alles beruhären!" von 20 20—21 Uhr

Königsberg begrüßt seine Soldaten im Felde und die Freunde seines Landes mit musikalischen Heimatliedern. Danzig schließt sich an und bringt: *Gerichte von Land an der Weichsel*. Die verbindenden Worte irdisch: *Heims Geodee*. — Das Große Tanzorchester der Deutschlandsänger und seine Solisten spielen von 21—21.30 Uhr. Leitung: Willi Steh. — Einen neuen Schnitt durch die Operette „*Gosparone*“ von Carl Millöcker bringt die Sektion von 21.30—22 Uhr. Die Mitwirkenden sind: Lisa Herzog, Ellen Pfeiff, Julius Babel, Josef Trojan-Regar, Emil Graf, ein Rundfunkchor und ein Großes Rundfunkorchester unter Leitung von Gustav Gerslück. — „Gute Unterhaltung, lieber Hörer!“ bei einem Abendkonzert von 22.30—24 Uhr, das Helmut Andregg zusammengestellt hat. — Die „Musik zur Dämmerstunde“ von 18—19 Uhr im Deutschlandsänger bringt Werke von Schubert, Schumann, Hans Joseph Wieth und Karl Blechle. Karl Schmitt-Walter dirigiert Lieder von Hugo Wolf. Dirigent: Heinz Karl Weigel.

Am Drüssel hat die Winterabreißbahn eine stark beschufte Verankerung „wegen Regen“ abbrechen müssen, weil unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen das schneefreie Dach so stark zu werden begann, daß sich auf der Bahn Wasserlachen bildeten und die Fahrer gefährdeten. Man beschufte die nassen Stellen mit Sägemehl und durch Abbreiten von Bergin zu trodnen, hatte aber keinen Erfolg damit so daß die Fußgänger noch länger

Kamerad, so geht es besser!

Wenn der Praktiker im Betrieb das Wort führt / Vorschlagswesen hilft rationalisieren
Jedermann ist zuständig

Die Deutsche Arbeitskorrespondenz schreibt:

Es bedeutet keine Schmälerung wissenschaftlicher Arbeit, wenn man daran erinnert, daß ein großer Teil aller Erfindungen, Verbesserungen und Neuerungen von Praktikern stammt. Es war ein Fehler schwerwiegender Art, daß man in den vergangenen Jahrzehnten dies übersehen oder dübelhaft übersehen wollte. Heute nun haben wir wieder jene notwendige und natürliche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis hergestellt, und es ist keine geringe Aufgabe, die der körperlich begabte Praktiker im Kampf um die Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft zu lösen hat.

Im Leben des Betriebes führt heute der Praktiker die Leistungssteigerung. Er beobachtet und prüft, er fördert und beobachtet jeden Handgriff mit aller Gründlichkeit, wie er ihn verbessern kann, um Zeit einzusparen, um die Güte seiner Arbeit zu erhöhen, wie er den mechanischen Teil seiner Arbeit Maschinen überlassen kann, damit seine kostbare Kraft besser verwendet wird.

Wenn die neue Offensive der kämpfenden Front beginnt, braucht sie vermehrte und bessere Waffen. Der Offizier der Front aber muß die Offensive der fleißigen Heimat vorantreiben, die in den Werkstätten die Waffen fertigt. Jede Verbesserung ist dafür willkommen; und alles ist Waffe, was uns in die Lage versetzt, schneller und leichter und besser zu produzieren. Hier ein paar Beispiele:

Da ärgert sich ein Dreher, daß ein über seine Wertarbeit laufendes Arbeitsstück, zur Nacharbeit auf eine andere gegeben werden mußte. Er erkannte für seinen Automaten eine Zwischenstellung. Dadurch konnte das Werkstück nunmehr auf einer Bank fertiggestellt werden. Mehrere Arbeitsgänge wurden dadurch erspart und erhebliche Zeit gewonnen.

Ein Arbeiter in einem Flugzeugwerk hatte Splinte einzuschieben. Dabei kam ihm die Idee, dafür eine Zange zu konstruieren. Er formte die eine Zangenhälfte spitzlaufend, die andere gestaltete er keilförmig. Auf die spitzlaufende Zangenhälfte er den Splint, führte ihn ein und drückte mit der anderen Zangenhälfte die Splintenden auseinander. Die Zange eignet sich für alle Splintgrößen. Sie wurde unter Patent Schutz gestellt.

In einem Laborierwerk baute ein Schlosser eine Vorrichtung zum Vergleichen von Holzerständen darauf um, daß dadurch die Leistung verdreifacht und außerdem eine Arbeitskraft eingespart werden konnte.

Das sind Verbesserungen, wie wir sie brauchen. Jeder weiß um solche oder ähnliche Verbesserungsmaßnahmen auf seinem Arbeitsplatz. Es kommt nur darauf an, daß er sie ohne Scheu seinem Betriebsführer mitteilt. Jeder Praktiker wird fündig. Kameraden unterstützen und mitteilen, daß niemand einen guten Gedanken, mit dem allen gedient ist, eigenmächtig für sich behält. Denn wir befinden uns im

Entscheidungsstadium dieses Kampfes um unser Sein oder Nichtsein. Der Einsatz der Praktiker wird die Durchschlagkraft der Offensive in diesem Endkampf entscheidend mitgestalten. Darum: Praktiker, gib auch du deinen Beitrag zur Leistungsoffensive, Kamerad, was können wir verbessern? (nsk.)

Reise und Verkehr

Unnötige Reisen müssen unterbleiben!

Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt: Im Hinblick auf die dauernde Ueberfüllung der D-Büße wird eindringlich davor gewarnt, Reisen ohne zwingenden Grund zu unternehmen. Die Anordnung des Staatssekretärs für Fremdenverkehr, daß nur jene Volksgenossen in Erholungsurlaub reisen dürfen, die sich ein Anrecht darauf durch ihre Leistungen für das kriegsführende Deutschland erworben haben, gilt nach wie vor. Die Bürgermeister der Fremdenverkehrsgemeinden werden durch strenge Kontrollen dafür sorgen, daß die Anordnung sorgfältig durchgeführt wird. Vermieter von Unterkünften, die sich nicht genau an die Bestimmungen halten, haben empfindliche Strafen auf Grund der vor kurzem verhängten Vorschriften zu erwarten. Der Platz in den Fremdenverkehrsorten und vor allem auf der Eisenbahn gehört den Soldaten und den Volksgenossen, die mit kriegswichtiger Arbeit beschäftigt sind.

Ohne Frühstück kein erhöhter Bettpreis

Hotels und Gasthöfe waren berechtigt, zum Zimmerpreis einen Zuschlag zu nehmen, wenn das Frühstück nicht im Hotel eingenommen wurde. Diese Bestimmung ist vom Leiter der Wirtschaftsprüfungskommission und Beherbergungsgewerbe für die Dauer des Krieges im Interesse der Gäste und der Betriebe aufgehoben worden. Die Gäste haben sich durch die Bestimmung in der Freiheit ihrer Marktenverwendung eingeengt; den Betrieben war es bei dem herrschenden Personalmangel nicht immer möglich, schon zu nachschlafender Zeit für Frühstück zu sorgen. Beiden Teilen ist durch die Aufhebung der Anordnung geholfen.

Aus Westdeutschland

Schwere Zuchthausstrafen für Diebe und Hehler

Neulinghausen. Der in Herten wohnende 21jährige Anton Volkart und der 51jährige Josef Wrohs aus Gelsenkirchen hatten sich vor dem Sondergericht zu verantworten, weil sie im Oktober 1940 unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand bedingten außergewöhnlichen Verhältnisse aus einem durch feindliche Einwirkung beschädigten Wohnhause in Gelsenkirchen zahlreiche Gegenstände entwendet hatten und wurden wegen Verbrechen nach § 4 der Volksschuldungsver-

ordnung in Verbindung mit Hehlerei jeder zu vier Jahren Zuchthaus und vier Jahren Ehrverlust verurteilt.

Vierzehnjährige Burken als Hühnerdiebe

Wanne-Eickel. Am die Mittagszeit schlügen zwei etwa vierzehnjährige Burken an einem Stall am Grünen Weg eine Scheibe ein, stiegen ein, rissen drei Hühnern die Köpfe ab, wurden aber bei diesem Einbruchdiebstahl übertrumpft und konnten unerkannt entfliehen.

Selbstmord eines Schülers

Gelsenkirchen. Am 15. 2. 42 gegen 10 Uhr wurde in Gelsenkirchen ein 14jähriger Schüler in seiner elterlichen Wohnung erhängt aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Sie betrog Front und Heimat

Herten. Außerordentliche Zeiten bedingen außerordentliche Maßnahmen. Das mußte auch eine Frau aus Herten erfahren, die für eine andere Frau zwei Feldpostpakete aufgeben sollte. Die Pakete wurden kurzerhand unterschlagen. Als der Ehemann der Auftraggeberin in Urlaub kam, stellte sich der Betrug heraus. Die Angeklagte war dem Gericht kein unbekanntes Blatt. Der Staatsanwalt beantragte eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und fünf Monaten. Das Urteil des Gerichts lautete entsprechend. In der Begründung des Urteils wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Angeklagte die Verbindung zwischen Front und Heimat getrübt habe und entsprechend als Volksschädling betrachtet und bestraft werden müsse.

Ein Betrüger muß ins Zuchthaus

Hagen. Vor dem Sondergericht Dortmund, das in Hagen tagte, hatte sich ein Mann aus Hagen zu verantworten, der sich als Soldat ausgab und unter dieser Maske auf Betrug ausging. Für Kaffee, den er bestellte, reichte er Anzahlungen ein. Anzüge wollte er „ohne“ belohnen. Hier wie überall blieb es bei den großzügigen Verprechungen. Die Anzahlungen behielt er für sich. Er entpuppte sich auch als Pumpenhe, ohne an die Rückgabe des Geldes zu denken. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Jahren Zuchthaus bei drei Jahren Ehrverlust. Es ist im übrigen kaum zu glauben, daß es immer noch Dumme gibt, die auf den Schwindel mit den angeblich verfügbaren Mangelwaren hereinfallen.

Beim Baumfällen vom Alt erschlagen

Stadthagen. Der im benachbarten Bergkirchen wohnende 56jährige Holzschläger Suhr wurde, als er beim Fällen eines Baumes half, von einem herabfallenden schweren Ast so hart getroffen, daß er tot niederfiel.

Kunst und Wissenschaft

Juffi Björling gastiert in Berlin und Wien

Vorausichtlich im März wird der berühmte schwedische Opernführer Juffi Björling nach Deutschland kommen. Björling ist ein Schüler des verstorbenen ehemaligen Intendanten der Königlich Schwedischen Oper

zu Stockholm. Professor John Korffell. Der schwedische Künstler wird in Berlin und Wien die Partie des Caparadost in „Tosca“ und die Partie des Rudolph in der „Bohème“ singen. Ueber weitere europäische Gastspiele des Künstlers schweben noch Verhandlungen.

Gastspielreise der Kölner Oper durch Holland

Die Kölner Oper unternimmt in diesen Tagen wieder eine Gastspielreise durch Holland. Die Gesamtleitung hat Generalintendant Prof. Alexander Spring. Die Gastspiele finden am 18., 19. und 20. Februar in Antwerpen, Brüssel und Gent statt. Dargeboren wird Vorhänge „Jaz und Zimmermann“ unter der Stableitung von Alfred Schumann. Die Regie belagert Erich Bormann. In den Hauptrollen wirken mit Hennig Neumann-Knapp, Lotte Roos-Werther, Emil Trestow, Werner Allen und August Griebel.

Vortragreise Will Bepers durch Spanien

Der Dichter Will Bepers führt zur Zeit eine Vortragreise durch Spanien durch, die einen harten Erfolg zu verzeichnen hat. Will Bepers, der nicht nur durch sein eigenes hohes literarisches Schaffen, sondern auch als Herausgeber und Uebersetzer wertvoller deutscher Werke auch außerhalb Deutschlands einen großen Ruf besitzt, liest im Rahmen seiner Vortragreise aus eigenen Werken. Auch als Herausgeber der Zeitschrift „Die Neue Literatur“ ist er weithin bekannt geworden.

Berliner Philharmoniker spielen für die Künstleraltershilfe

Gleich nach ihrer Rückkehr von ihrer letzten beendeten, von so überaus starken Erfolgen begleiteten Gastspielreise durch die nördlichen Länder gaben die Berliner Philharmoniker unter Leitung von Wilhelm Furtwängler in der Berliner Philharmonie ein Konzert zu Gunsten der Künstleraltershilfe. Auf der Programmschleife standen Richard Strauss' „Eulenspiegel“, das Concerto grosso D-dur von Händel und Beethovens „Eroica“. Stürmischer Beifall lohnte Wilhelm Furtwängler und seine Musiker.

Kammerlänger Robert Hutt gestorben

Im Alter von 63 Jahren verstarb das hervorragende Mitglied der Berliner Staatsoper, Kammerlänger Robert Hutt, der durch seinen Walter Stolzing keinen Lehrgänger, die Felder aus vielen Verdi-Opern und viele andere mit großem künstlerischen Können und einem glänzenden Tenor durchgeführte Partien den Besuchern der Staatsoper unvergänglich bleibt. Robert Hutt wirkte früher mit ebenfalls großen Erfolgen in Düsseldorf und Frankfurt a. M. und kam 1931 nach Berlin.

Ausstellung „Das Sowjetparadies“ in Prag

Die bisher in Wien gezeigte Ausstellung „Das Sowjetparadies“ die Originalmaterial aus über Sowjetrußland zeigt, wird auf Veranlassung des Stells vertretenden Reichspropagandaführers am 28. Februar ab in Prag zu sehen sein. Diese dokumentarische Schau wurde von der Reichspropagandaleitung der NSDAP. gestaltet. In Prag wird sie vier Wochen hindurch gezeigt werden.



68. Jahrgang
Nummer 44

Neu
Stalin
Krieg
Greenwood
Dr.
Alles nur
der eng

Die fortschre
hat einen Z
Cripps, der
keit in Mos
qualifizierte
den Nebenbi
Kulturkonting
horden propa
kabinett beru
bewahrt und

Nach seiner
die Sitzung m
Es war dem
nicht entgegen
obliehendes, te
Unterhauses g
verfänderte. D
in der neuen
welcher er der
aus den Seae
schluß mag ihn
noch vor kurze
gelamte Rabine
„alten Kamera
nicht den Raum
hat er es doch
haufes nach W
Kriegsabri
Gelegenheit be
Produktionsmi
in welchem er
die Führung d
nett zu entfern
ten zu schiden.
selben Grund
Dafür aber h
einen überzeu
zu geben, mit
Cripps zum
Biffen verfüh
auch durch den
gemildert wird
hohemittischen
zeitweise aus
zweifelhafte
ist, unter and
führung mit
diat in allzu
der Abgeordn
die Rede des
Ausdruck „ete
nun hat Chur
tenden Pollich
lichen Weinur
emofischen soe
nehmen, sonde
rater ziehen r
ektion an Ei
des immer v
der Sowjetun
Stalins, zwei
politische Sit
lament wird
Kriegsabinet
aber hat Chu
Woffschewitz
nach vorwärts
diese Tendenz
sichtbarsten v
die Führung
Melbung eine
dem Sowjetbe
pagandastellen
der „Internat
schiedenheiten
Dame aus der
heit einen bi
engfische W
in Antunft m
Eit Stafford
in England f

Chur
Draht
Chur
verlaen in

Hermann Becker
im Alter von fast 74 Jahren.
In tiefer Trauer:
Fritz Becker und Frau
Loni, geb. Sumpfmann
Johanna Becker
Georg Geiler und Frau
Rulje, geb. Becker
Thor-Dieter und Fräulein
als Enkelkinder
Heinrichsburg-Borghagen, den 19. Februar 1942
Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 21. 2.,
17 Uhr, von der Trauerhalle Herten aus.
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Wilfried und Ingrid haben ein
gesundes Schwesterchen bekom-
men. Es heißt Gerlinde.
Frau Edda Eckey geb. Hünke
Zahnarzt Dr. Karl Eckey
D.-Bövinghausen, 15. Febr. 1942
z.Zt. St.-Rochus-Hospital
Ordentliches
Halbtagsmädchen
für Etagenhaushalt gesucht.
Wo, sagt der „Stadtsamseiger“.
Bist Du in der NSG.

Die Kurbel
zeigt vom 20. bis 25. Februar 1942
also nur 6 Tage
den neuen Terra-Spitzfilm
Sein Sohn
Ein Vater steht im Mittelpunkt des Geschehens.
Die Liebe zu seinen 4 Kindern, besonders zu dem
Sohn, den er als Erbe seines eigenen Lebens-
werkes aussersehen hatte, wird den bittersten
Prüfungen unterworfen. Dabei greift der Film
in die Bezirke des Kriminalstoffes und gibt dem
interessanten Geschehen zusätzlich noch eine
Spannung dieser Konflikte. Ausgezeichnete Schau-
spieler geben diesem Film von Format echtes
Leben. Es spielen:
**OTTO WERNICKE - ROLF WEIH - HER-
MANN BRIX - HILDE SCHNEIDER - KARIN
HARDT - CARLA RUST - IDA WÄST - EVA
TINSCHMANN - MAX GÜLSTORFF - FRITZ
ODEMAR - ANTON POINTNER**
SPIELZEITEN:
Wochentags 4.45 Uhr, 7.00 Uhr
Sonntag 2.30 Uhr, 4.50 Uhr, 7.10 Uhr
Jugendliche sind nicht zugelassen!
Wir machen noch darauf aufmerksam, daß
unsere 3 Theaterbetriebe „Die Kurbel“, „Europa“
und „Gloria“-Theater, am Donnerstag, dem
26. Februar 1942, geschlossen sind.

Gloria: 20. - 22. 2.
Mit dir durch dick und dünn
23. - 25. 2.
Kleines Mädchen, großes Glück
Für Jugendliche nicht zugelassen
Europa: 20. - 25. 2.
Die Welt ohne Maske
Für Jugendliche nicht zugelassen
OLYMPIA
DORTMUND, BURGWALL
Täglich 16.00 u. 19.30 Uhr, Sonntags 1/2 Stunde früher
Große Ausstattungs-Revue
Melodie der Liebe
Eine Tempelbau in 25 Bildern von Georg Lorenz
Musik: Otto Romo-Ad-Riffen, Texte: Walter
Rene / Gesamtinszenierung: Hr. Hans Kappi
Regie: Ernst Reinhardt / Choreographie: Ballet-
meister Rudi Franzl (Staatstheater Wien)
25 Bilder - 45 Mitwirkende
Gena Arntner / Margit Koller / Etti Brand
Erich Walter / Walter / Stefan Marten / Ernst
Reinhardt / Robert Riesler / Die Franzl-
Mädels / Die Revue-Moelle
Die Variet-Enlagen:
3 Balaguer, Spaniens beste Springe
Berezoff & Rito, die berühmten Jongleure der Welt
Hanns & Pannas, exzentrische Tanzparodisten
Wenigen Sie den Vorverkauf!
Theaterkasse 11-13 u. ab 15 Uhr geöffnet Ruf: 32233.

Gutenberg
eigentlich Johann Gensfleisch, wurde im
Jahre 1400 in Mainz geboren. Er, der Er-
finder der „Schwarzen Kunst“, ist der be-
rühmteste Sohn dieser geschäftigen Stadt,
der im Standard-Deutschland-Album
kostliche Fotos und Zeichnungen gewid-
met sind. Aber auch alle anderen schönen
deutschen Städte sind darin behandelt.
1400-1468
Zum Vorwaschen Standard-Bleichsoda
Selbsttätig löst Standard-Bleichsoda den
grobe Schmutz aus der Wäsche. Es spart
Seife und macht das Wasser wässhonend.
Es wirkt rohtoffsparend und werteschtzend.
6 Standard-Helfer
für die Hausfrau
WIT - TROLL - STANDARD-BLEICHSODA - SPULWEISS
und im Frieden auch
STANDARD-STAUT - SCHALLIO
Mit Bildergutschein und Wertmarke
G 24a

Wir drucken
in jeder
gewünschter
Ausführung
für Industrie
und Handel
Mitteilungen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Zirkulare
Postkarten
Besuchskarten
Preislisten
Kataloge
Druckere
**GESCHW.
SCHMITZ**
Castrop-Rauxel 1
Der „Stadtsamseiger“ erscheint wöchentlich 6mal. Wochenbezugs-
preis 50 Pfg. Volldarstellung 2 RM monatlich. Druck u. Verlag
v. St. C. 23. Kartenberg Herten. Hauptvertriebsstelle und verant-
wortlich für Politik. Kund u. Willenshaft Erich Wagner. Herten.
verantwortlich für die druckliche, typographische und proprintischen
Mitteilungen Hans-Joel Fruns. Castrop-Rauxel. Sa. Nr. 2151
Kahrsap - Anzeigenpreis: 1 mm hoch u. 72 mm breit 25 Pfg.
Nachschlag nach dem W.D.T.M. herausgegebenen Adresskalender
3 St. gilt Preisliste Nr. 3. Alle Bilder, soweit nicht anders
ausgegeben, Schmitz.

DALLITA
EINWEICHMITTEL
läßt allen Schmutz
Sind Sie die Frau, die
DALLITA noch nicht kennt? Bitte. Wenn
DALLITA einweicht, ist der Wäsche-
schmutz einfach nicht mehr da!
Eine junge, hochtragende
schwarzbunte Kuh
zu verkaufen.
Bauer Wilhelm Küper
Heinrichsburg, Bogenstraße